# Ein Zürcher Heraldiker der Jetztzeit

Autor(en): **E.A.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **17 (1903)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-745182

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Sigmund schreibt an die erzherzoglichen Räte zu Zürich, Innsbruck, 4. Oktober 1486:

...Dann von des glass wegen in der von Vnderwalden rathaus haben wir[1] zů geuallen, das eins mit ettlichen vnnsern wappen vnd klaynadten dahin gegeben vnd von vnsern wegen bezalt werde.

Sigmundiana XIVa. Miscellanea 1486–89. Concept.

Es scheint aber, dass die Bezahlung lange auf sich habe warten lassen. Denn erst am 2. Juni 1488 werden Lucas Zeiner in Zürich, einem der Mörder Schneevogels, 10 Gulden für 2 Glasfenster, das eine nach Unterwalden, das andere nach Zürich bezahlt[2]. Warum nun gerade Unterwalden diese Ehrung? Wir vermuten, dass Erzherzog Sigmund damit die durch den Möttelihandel hervorgerufene Spannung mildern wollte.

---

# Ein Zürcher Heraldiker der Jetztzeit.

Von E. A. S.

(Hiezu Tafel XII).

Es wäre ungerecht, wenn unsere Zeitschrift nicht eines Künstlers auf dem Gebiete der Heraldik gedächte, dessen Werke bisher nur in engern Kreisen bekannt und bewundert worden sind, durch ihre Qualität aber ein weiteres Bekanntwerden längst verdient haben.

Bankdirektor R. Wäber hatte von Jugend an grosses Interesse für die Wappenkunst; so versuchte er sich zunächst im Kopieren und dann im Komponieren heraldischer Gebilde. Eine bestimmte Richtung erhielten seine ersten Werke, späterhin sein Stil durch Arbeiten Bühlers in Bern. Im Jahre 1885 gab dann Prof. J. R. Rahn Wäber den vortrefflichen Rat, in den Wappenscheiben der Landkirchen des Kantons Bern seine Vorbilder zu suchen. Das Studium dieser Glasgemälde wurde von da an für einige Jahre Wäbers Ferienbeschäftigung.

Seit 1886 sind eine Anzahl von Kompositionen aus der Feder und dem Pinsel unseres Künstlers hervorgegangen, die zum Besten gehören, was in der Schweiz auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Wäbers sämtlichen Arbeiten liegt heraldische Kenntnis der Form und sicheres Stilgefühl zu Grunde; mit grosser Sorgfalt und gutem Geschmacke, der besonders für die Reize der Spätgotik erschlossen ist, hat Wäber in seinen Frei- und Mussestunden diese Blätter geschaffen. Es sind grossenteils Entwürfe für Glasgemälde, die fast sämtlich in der Anstalt von Carl von Bouché in München ausgeführt worden sind, daneben drei Ex-libris und kleinere, heraldisch-sphragistische Skizzen.

---

[1] hs.: mir.

[2] Mayr-Adlwang in Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des a. h. Kaiserhauses, XXI Nr. 19166.

Unter den Scheibenrissen heben wir hervor diejenigen mit dem Allianzwappen Wäber-Lindt (1889), das Wappen Schumacher (Bern 1890), der Schmiedenzunft (Zürich 1891), v. Muralt (Zürich 1891), das Allianzwappen Huber-Meyer (Zürich 1892), die Wappen Meyer, Jenny (Taf. XII), Studer, Geilinger, v. Muralt (1892), Wäber (Bern 1893), Kienast-Cramer, Wunderly- v. Muralt, Rob. Stehli, (Meilen und Zürich 1895). Erwähnung verdienen ferner die heraldischen Risse: Krönlein, Huber-Meyer (1899, Taf. XII), Cloetta, Escher-Abegg (1898), nach der Beschreibung einer alten Scheibe in G. Kellers Grünem Heinrich, ferner die Wappen Meyer und Ganzoni (1900).

Wir hoffen auch die kommenden Jahre werden uns noch manches feine Erzeugnis Wäberscher Heroldskunst bringen.

---

# Sceau du premier maire de La Chaux-de-Fonds.

Par Jean Grellet.

La Chaux-de-Fonds dont l'origine remonte à la fin du 15me siècle n'eut pas de juridiction particulière jusqu'au milieu du 17me siècle. Elle dépendait au criminel, comme toutes les communes des montagnes neuchâteloises, de la juridiction de Valangin et au civil ses habitants, tous communiers de Locle, de la Sagne ou des Brenets, devaient faire juger leurs procès à la mairie dont ils étaient ressortissants, soit généralement celle du Locle, ce qui, vu l'éloignement et le climat rigoureux, n'était pas sans présenter de nombreux inconvénients, surtout en hiver. La population de La Chaux-de-Fonds ayant augmenté assez rapidement, le gouvernement de la Principauté décida d'établir pour cette commune une juridiction civile particulière et de l'ériger en Mairie ce qui fut fait par lettres patentes datées de Rouen du 2 Décembre 1656 sous la signature et le sceau d'Henri II de Longueville, prince de Neuchâtel. Dès le 8 Décembre, par lettres d'Henri II, également datées de Rouen, la charge de maire de La Chaux-de-Fonds était conférée à Abraham Robert, alors secrétaire du Conseil d'Etat et greffier du Locle. La mise en possession et l'assermentation eurent lieu quelques semaines plus tard. Voici comment les manuels du Conseil d'Etat rapportent cette installation:

### Du Lundi 12 Janvier 1657.

Présidant Monseigneur le Gouverneur; assistant Messieurs David Merveilleux, Guillaume Tribolet, Pierre Chambrier, Henri Hory et Simon Merveilleux:

Le sieur Abraham Robert cy-devant secrétaire du Conseil d'Etat de S. A. en ces souverainetés estant présent et invoqué selon le désir de S. A. de remplir la charge de mayre en la justice de la Chaux-de-Fonds. Pour cest effet aurait été mis en possession de la dicte charge, à forme du serment par luy presté, et selon le contenu des patentes qu'elle en a envoyé avec l'establissement cy-devant, dont la teneur s'en suit.